

Die Flut war für ein paar Tage kein Thema

Achtklässler aus dem Ahrtal besuchten Helmstedt, begleitet von der 8 c der Lademann-Realschule.

Von Erik Beyen

Helmstedt. Julian (15) und Max (14) kennen sich erst seit ein paar Tagen und sind doch schon echte Kumpels geworden. Das wollen sie auch bleiben. Julian kommt aus dem Landkreis Ahrweiler in Rheinland-Pfalz, jenem Landkreis, durch den die Flut im Juli eine Spur der Verwüstung gezogen hatte. Der Schüler ist einer von 49 Achtklässlern der Erich-Kästner-Realschule aus Bad Neuenahr-Ahrweiler, die mit drei Lehrkräften von Montag bis Donnerstag eine Auszeit in Helmstedt nehmen durften.

Die Klasse 8c der Lademann-Realschule in Helmstedt begleitete sie mit einem täglichen Programm dabei. Eingeladen hatte der Landkreis Helmstedt auf Initiative des Vereins academia julia im Rahmen der Aktion „Wir helfen Adenau“. Das Team der academia julia um Rudolf-Helmut Strozyk hatte sich in Kooperation mit der Kreisverwaltung und der Klassenlehrerin der Lademann-8c ein straffes Programm einfallen lassen. Untergebracht waren die Schüler und Schülerinnen in der Begegnungsstätte St. Ludgerus Helmstedt.

Natürlich ploppte die Katastrophe, von der die jugendlichen Gäste teilweise direkt betroffen sind, immer wieder auf, bei Begrüßungen etwa oder auch zum offiziellen Empfang. „Nach den schwierigen Wochen und Monaten soll die Ferienfreizeit im Landkreis Helmstedt dazu beitragen, den Kopf freizubekommen und nach vorn zu schauen“, erklärte Landrat Ger-



Besuch an der ehemaligen innerdeutschen Grenze: „Ich finde es interessant, wie dumm Menschen sein können“, kommentierte der 13 Jahre alte Joshua das, was Deutschland 40 Jahre lang in zwei Teile trennte.

FOTO: ERIK BEYEN

hard Radeck laut einer Pressemitteilung zur Begrüßung am Montagabend und äußerte demnach den Wunsch, dass aus der gemeinsamen Woche der beiden Schulen eine echte Partnerschaft werden möge. Den Wunsch erfüllen sie ihm wohl: „Wir bleiben auf jeden Fall in Verbindung“, versprach Katrin Bekechuss und lag damit ganz auf der Linie der Jugendlichen.

Das Programm hatte es in sich: Kinderuni im Juleum am Dienstagvormittag, Stadtführung am Nachmittag unter anderem mit Monika Seidel ihrer Schülergruppe eben von der Helmstedter Stadtmauer erzählt.

es in die Autostadt, am Donnerstag auf Zeitreise in die innerdeutsche Geschichte, abends auf die Bowlingbahn. Viel Zeit, sich Gedanken zu machen, gab es da nicht, und dennoch: „Ich hätte die Flut beinahe verschlafen“, sagt der 14 Jahre alte Dustin am Rande der Stadtführung unerwartet und beinahe so beiläufig, als wolle er das Thema herunterspielen: „Die Ahr war so breit wie der Rhein“, schiebt er hinterher und kommt auf seine Computerspiele zu sprechen, während Monika Seidel ihrer Schülergruppe eben von der Helmstedter Stadtmauer erzählt.

Die kleine Auszeit ließ die Mädchen und Jungen wieder Jugendliche sein. „Die hatten Themen, wie sie Jugendliche heute so haben“, resümiert Lehrerin Katrin Bekechuss. Genau das sollten sie auch, und ganz nebenbei schlossen sie Freundschaften, wie Julian und Max oder der 14-jährige Osman von der Lademann-Realschule: „Na klar, das kann man easy, wenn man Interesse zeigt“, sagt er. Und seine Themen? „Familie, die Nationalität“, schießt es aus dem Jungen heraus. Joshua (13) nimmt Erinnerungen an das „nette alte Örtchen“ Helmstedt mit heim.

Alle haben sie gewonnen, Abstand, Freunde, neue Eindrücke und Wissen über die innerdeutsche Geschichte, mit dem sie sogar ältere Mitschüler überraschen könnten, denn die deutsche Teilung, der Mauerfall und die Wiedervereinigung sind Themen der neunten und zehnten Jahrgänge. „Ich finde es sehr interessant, wie dumm Menschen sein können“, erklärte Joshua beim Besuch des Grenzdenkmals in Hötensleben. Die Dummheit bezog er auf die Ohnmacht eines Staates, der sein Volk mit einer tödlichen Grenzanlage einsperren musste. Verstehen könne er das nicht.